

# Märkte im Blick

Strategy Research | 23.08.2019

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung



LBBW\_Research

## Anleger warten auf Powell-Rede bei Jackson-Hole-Treffen



### Konjunktur

Das Wachstum der Wirtschaft in der Euro-Zone hat sich im August trotz der Zuspitzung politischer Unsicherheitsfaktoren und der Dominanz negativer Konjunkturnachrichten leicht beschleunigt. Der gemeinsame Einkaufsmanagerindex für Industrie und Dienstleister kletterte laut Daten des IHS Markit unter Berufung auf seine monatliche Umfrage unter 5000 Unternehmen überraschend um 0,3 auf 51,8 Zähler. Markit zufolge deuten die bisherigen Daten auf ein BIP-Wachstum von 0,1 % bis 0,2 % im laufenden Sommerquartal hin. Im Frühjahr hatte es sich im Währungsraum auf 0,2 % halbiert, nachdem es zu Jahresbeginn noch zu 0,4 % gereicht hatte. Nichtsdestotrotz ist unseres Erachtens ein Ende der Serie konjunktureller Warnsignale angesichts zahlreicher Störfeuer wie Brexit und Handelsstreit für den Euroraum nicht unmittelbar in Sicht.



### Zinsen

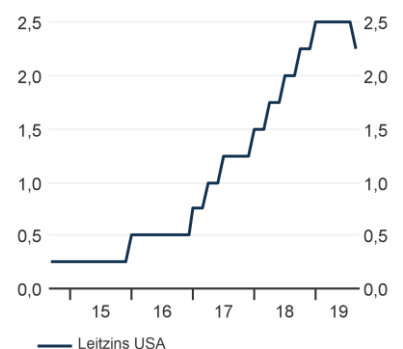
Seit gestern tagen die Währungshüter der großen Zentralbanken in Jackson Hole. Auf dem hochrangigen Treffen in Wyoming debattieren sie bis Samstag über aktuelle Themen der internationalen Geldpolitik. Mit Spannung wird dabei der heutige Auftritt von Fed-Chef Jerome Powell erwartet. Von seiner Rede erhoffen sich die Anleger u.a. Hinweise, wie es mit den US-Zinsen weitergeht, zumal laut Protokoll des FOMC zum US-Leitzinsentscheid wohl darüber diskutiert worden ist, ob die US-Leitzinsen Ende Juli auch um heftige 50 Basispunkte hätten reduziert werden können. An den Finanzmärkten wird derzeit allgemein erwartet, dass die Notenbank im September ihren Leitzins erneut nach unten setzt und bis zum Jahresende noch zwei bis drei Zinssenkungen folgen. Unseres Erachtens ist diese Erwartung aber etwas überzogen. Wir gehen von max. 2 Zinssenkungen aus.

### PMIs für Euroraum liefern weitere Warnsignale



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

### Notenbanken sollen es richten



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



## Aktien

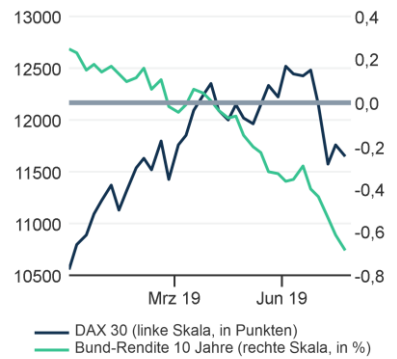
Die Aktienanleger verließen sich zuletzt sehr auf den Rückenwind durch die Notenbanken. Allerdings dürfte Fed-Chef Powell die Aktienmärkte kaum mehr beflügeln können, weil sich die Wahrnehmung der Marktteilnehmer zuletzt auf die Risikoseite verlagert hat: Sollte Powell etwa eine „taubenhafte“ Serie von Zinssenkungen in Aussicht stellen, dürfte die Furcht vor einer schärferen konjunkturellen Eintrübung überwiegen. Damit beginnt der „Powell-Put“ an Wirkung einzubüßen, während die Diskussion um einen „Fiskal-Put“ erst beginnt. So werden die Debatten um die Schwarze Null und Konjunkturhilfen hierzulande noch eine Weile anhalten, bevor etwaige Beschlüsse zu wirken beginnen. Wir befürchten, dass die jüngste Stabilisierung an den Börsen noch nicht die finale Trendwende nach oben bedeutet, zumal die saisonal schwache Phase noch nicht abgeschlossen ist.



## Rohstoffe

Der Metallpreisindex des Instituts der deutschen Wirtschaft, der die Preise der für Deutschland wichtigsten Importmetalle in Euro abbildet, legte von Juni auf Juli um 4,7 % zu und erreichte damit den höchsten Stand seit über sechs Jahren. Besonders kräftig ging im Juli der Preis von Eisenerz mit einem Plus von 11 % nach oben. In fünf Quartalen hat sich der Preis damit etwa verdoppelt. Die Preise der Indexschwergewichte Aluminium und Kupfer stiegen im Juli nach mehreren rückläufigen Monaten ebenfalls, wenn auch mit 3 % und knapp 2 % nicht ganz so stark. Den stärksten Anstieg wies Nickel mit einem Sprung um gut 14 % auf. Blei verteuerte sich um fast 5 %, Gold um 5 % sowie Silber um 6 %. Dagegen kamen die Preise von Zinn und Zink um 6 % bzw. 5 % zurück.

### Negative Nachrichten bescheeren herbe Verluste



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

### Industriemetalle steigen im Juli kräftig



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



# Unser großes Bild in Kürze



## Konjunktur

- Eingetrübte Perspektiven für die Weltwirtschaft
- Tempo der US-Konjunktur verlangsamt sich zunehmend, im Euroraum bleibt Wirtschaft angeschlagen



## Zinsumfeld

### Geldmarkt/Notenbanken

- Fed senkte im Juli den Leitzins um 25 Bp., wir erwarten weitere Zinssenkungen im Abstand von drei Monaten
- EZB dürfte im September Einlagenzins senken, zudem lotet sie die Möglichkeit neuer Anleihekäufe aus



### Renditen

- Beiderseits des Atlantiks sind Langfristzinsen deutlich gefallen, im weiteren Jahresverlauf Stabilisierung und leichter Renditeanstieg erwartet
- Potenzial bei Unternehmensanleihen ausgereizt



## Aktienmärkte

- Aktienmärkte haben in der ersten Jahreshälfte viel Positives vorweggenommen
- Saisonal schwache Börsenphase hat begonnen
- Zu hoher Pessimismus angesichts mangelnder Anlagealternativen nicht opportun



## Devisen

- EZB und Fed lockern jeweils ihre Geldpolitik
- Renditeabstand sinkt dadurch, was für sich genommen für Euro-Aufwertung spricht
- Lockerung der EZB dürfte aber nur noch wenig bewirken, wir prognostizieren deshalb per Saldo eine Seitwärtsbewegung



## Rohstoffe

- Ölpreis gefallen, Stabilisierung erwartet
- Gold bleibt „sicherer Hafen“ und profitiert vom Niedrigzinsumfeld
- Schwache Konjunkturphase lastet auf dem Rohstoffmarkt



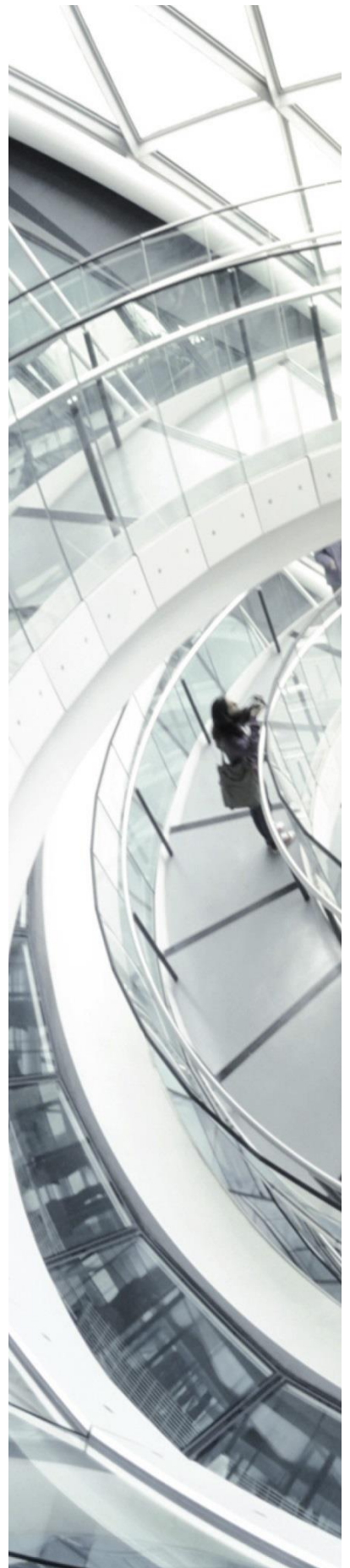
Positive  
Stimmung/  
Kurs steigend



Neutrale  
Stimmung/  
Kurs neutral



Negative  
Stimmung/  
Kurs fallend



# Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	22.08.2019	30.09.2019	31.12.2019	30.06.2020
DAX	11747	11750	12000	12250
Euro Stoxx 50	3374	3250	3300	3300
Dow Jones	26252	25000	25250	25250
Nikkei 225	20628	20250	20500	20500

ZINSEN	22.08.2019	30.09.2019	31.12.2019	30.06.2020
EZB Hauptrefisatz	0,00	0,00	0,00	0,00
Euro 3-Monatsgeld	-0,42	-0,40	-0,45	-0,45
Bund 2 Jahre	-0,85	-0,80	-0,75	-0,70
Bund 5 Jahre	-0,88	-0,75	-0,70	-0,55
Bund 10 Jahre	-0,64	-0,45	-0,40	-0,20
Fed Funds	2,25	2,25	2,00	1,50
US-Dollar 3-Monatsgeld	2,15	2,25	2,00	1,50
Treasury 10 Jahre	1,61	2,00	2,00	2,20

WECHSELKURSE	22.08.2019	30.09.2019	31.12.2019	30.06.2020
US-Dollar je Euro	1,11	1,13	1,13	1,13
Yen je Euro	118	124	127	129
Franken je Euro	1,09	1,13	1,13	1,15
Pfund je Euro	0,90	0,87	0,85	0,85

ROHSTOFFE	22.08.2019	30.09.2019	31.12.2019	30.06.2020
Gold (USD/Feinunze)	1501	1450	1500	1550
Öl (Brent - USD/Barrel)	60	65	60	60

KONJUNKTUR		2018	2019e	2020e
Deutschland	BIP	1,5	0,6	0,8
	Inflation	1,7	1,6	1,5
Euroland	BIP	1,9	1,1	0,9
	Inflation	1,8	1,3	1,5
Großbritannien	BIP	1,4	1,2	1,2
	Inflation	2,5	2,0	1,7
USA	BIP	2,9	2,2	1,5
	Inflation	2,4	1,6	1,9
Japan	BIP	0,8	0,7	0,6
	Inflation	1,0	1,0	1,1
China	BIP	6,6	6,0	5,7
	Inflation	2,1	2,3	2,4
Welt	BIP	3,8	3,2	3,1
	Inflation	3,1	2,8	3,1

Quelle: Refinitiv, LBBW Research



## Disclaimer:

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbar, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar. Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.

## Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.

Erstellt am: 23.08.2019 11:05